8. GAERID Jahrestagung: Trend zu minimalinvasiven Eingriffen und zu hybriden Events

Andreas Oertel

Die einen können mit den neuen digitalen Veranstaltungen nichts anfangen und sehnen sich den persönlichen Kontakt zurück, die anderen meiden Präsenzveranstaltungen aufgrund der angespannten Sicherheitslage während der Corona-Zeit. Die Jahrestagung der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland e.V. (GAERID) bot anlässlich ihrer 8. Jahrestagung einfach beides an und hatte Erfolg. Mit über 250 Teilnehmenden war die erste Hybrid-Veranstaltung in der Ästhetischen Medizin die bestbesuchte in der Geschichte der GAERID. Doch welches Veranstaltungsformat wird sich in der anstehenden Kongresssaison durchsetzen – virtuell, vor Ort oder die Mischform Hybrid? Und worum ging es inhaltlich bei der diesjährigen Tagung der GAERID?

Abb. 1: Virtuelle GAERID Tagung.

„Die Intimchirurgie kommt immer mehr aus der Schmuddelecke“

Gefragt nach den Trends in der Intimchirurgie sieht die Vorsitzende der GAERID, Dr. med. Uta Schlossberger, eine Zunahme nichtinvasiver Eingriffe: „Die Behandlung der Inkontinenz beispielsweise war früher eine große Beckenbodenoperation. Jetzt können wir das mit dem Laser machen.“ Auch die Zahl an Behandlungsoptionen ist laut der Hautärztin stark gestiegen. (Lesen Sie das ausführliche Interview mit Frau Dr. Schlossberger auf den Seiten 47/48.) Auf der 8. GAERID Jahrestagung wurde

VENUSCONCEPT
delivering the promise

NICHT-INVASIVE INTIMBEHANDLUNG

VENUS Fiore

Venus Fiore ist eine einzigartige delegierbare Mehranwendungs-Plattform für den Intimbereich bei Frauen.
Deren drei zugehörige Applikatoren wurden konzipiert, um die innere Wiederherstellung der Vagina, bei vaginaler Atrophie und die Stress-inkontinenz (Grad 1) wieder herzustellen. Die nicht invasive Straffung der äußeren Schamlippen und eine Straffung des Venushügels zu ermöglichen. Die innovativen Applikatoren des Venus Fiore, die mit der urheberrechtlich geschützten MP²-Technologie- multipolare RF und PEMF-die jeweils mit Echtzeittemperaturkontrolle gesteuert werden stellen eine optimale Patientensicherheit, Komfort und Hygiene dank kostengünstiger Einmalartikel sicher und liefern erkennbare Resultate ohne Ausfallzeiten.

Venus Concept GmbH
(F)INBOX
Boulevard der EU 7
30539 Hannover

J. SCHRAMM • 0160/997 57 413 • JENS@VENUSCONCEPT.COM

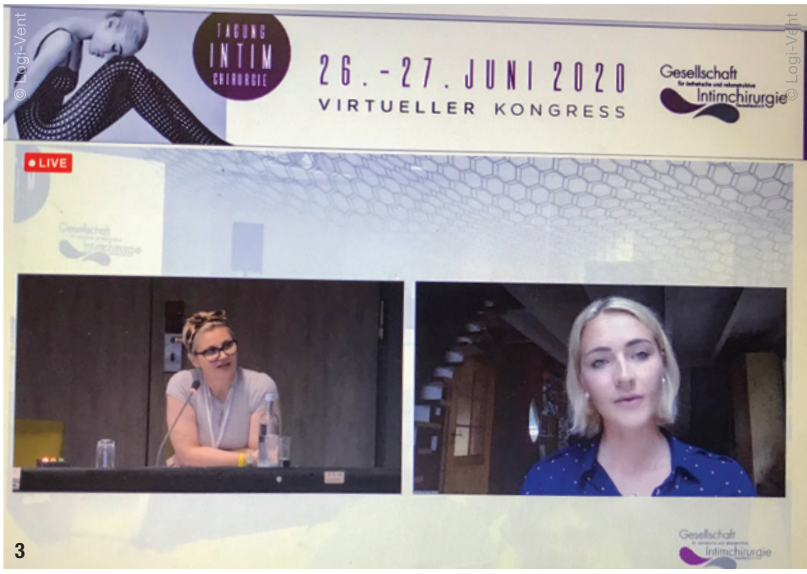

Abb. 2: Dr. Alexander Hamers, GAERID Ehrenpräsident Dr. Marwan Nuwayhid, Tagungspräsidentin Dr. Uta Schlossberger und Dr. Refaat Karim (v. l.).
Abb. 3: Auch on- und offline war Interaktion jederzeit möglich – hier Marie-Luise Klietz in München mit Tagungspräsidentin Dr. Uta Schlossberger in Köln.

ebenfalls der sehr hohe Anstieg an Genitalverstümmelungen in den letzten Jahren diskutiert. Weitere Themen waren die Glutealaugmentation mit Implantaten, also die Vergrößerung des Gesäßes mit Implantaten, oder die Vaginalverengung mit Fäden.

Mit dem eigenen Avatar ein Gespräch in der virtuellen Lobby führen

Bei der Veranstaltung kam das hybride Event-Format med.HYB zu Einsatz, das sowohl eine Präsenzveranstaltung vor Ort als auch einen virtuellen Kongress beinhaltet. Für den Organisator der Tagung, Michael Gillner von der Eventagentur Logi-Vent, eine Ernst zu nehmende Alternative für den anstehenden Kongressherbst: „Potenzielle Besucher erwarten in der Corona-Zeit sowohl eine kontaktlose als auch eine physische Teilnahmemöglichkeit." Insgesamt sieht Gillner eine leichte Verschiebung von weniger Präsenzveranstaltungen hin zu mehr digitalen und hybriden Events.

Doch können die neuen Formate das Live-Erlebnis und den persönlichen Kontakt ersetzen? Digitale Lösungen gleichen sich immer mehr den Live-Events an. Bereits

Abb. 4: GAERID Tagung: Impression vor Ort in Köln.

jetzt können sich die Teilnehmer Avatare auf Grundlage von Webcam-Fotos erschaffen und damit ein Gespräch in der virtuellen Lobby führen. Auch der flächendeckende Einsatz von Virtual Reality-Technologien ist für Gillner nur eine Frage der Zeit.

Virtuell, vor Ort oder beides?

Die anstehende Kongresssaison wird anders sein, als wir es aus den letzten Jahren kennen. Präsenzveranstaltungen können nur mithilfe eines durchdachten Sicherheitskonzeptes durchgeführt werden, punkten aber durch den persönlichen Kontakt und das Live-Erlebnis. Rein virtuelle Kongresse binden weniger zeitliche und finanzielle Ressourcen und bieten den Teilnehmenden mehr Flexibilität. Sie können die Inhalte auch zu einem späteren Zeitpunkt von jedem Ort der Welt abrufen. Hybride Events hingegen vereinen die Vorteile aus beiden Welten und erreichen Interessenten, die aufgrund von Sicherheitsbedenken oder Zeitknappheit nicht teilgenommen hätten.

Für die GAERID hat sich der doppelte Aufwand gelohnt: „Aufgrund der Besucherzahlen vor Ort und online war es die bestbesuchte Jahrestagung, die wir je hatten“, resümiert GAERID Vorstandsmitglied Dr. Robert Birk.

INTERVIEW

mit Frau Dr. med. Uta Schlossberger, Vorstandsvorsitzende der GAERID

Anlässlich der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie (GAERID) sprachen wir mit der Vorsitzenden, Frau Dr. Uta Schlossberger, über neue Behandlungsmöglichkeiten, Geschlechtsangleichungen und den Männeranteil in der Intimchirurgie.

Abb. 5: Virtuelle GAERID Tagung.

Kürzlich fand die Jahrestagung der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie (GAERID) statt. Welche Erkenntnisse nehmen Sie von der Veranstaltung mit?
Auffällig in diesem Jahr war, dass es immer mehr Behandlungsmöglichkeiten und neue Geräte im Bereich der Intimchirurgie gibt, um beispielsweise Vaginalverengungen oder Inkontinenz zu behandeln. Gerade in den Bereichen der Lasertechnologie und der Radiofrequenz haben wir große Fortschritte gemacht. Auch das Fadenlifting hat im Behandlungsportfolio Einzug gehalten. Für uns Intimchirurgen ist diese Entwicklung sehr angenehm, weil wir in Abstimmung mit der Patientin beziehungsweise mit dem Patienten zwischen mehreren Optionen wählen können.

Abb. 6: Tagungspräsidentin Dr. Uta Schlossberger.

Insgesamt geht der Trend weg von den großen Operationen. Bei Eingriffen wie der Vaginalverjüngung wurde in der Vergangenheit im ganzen Beckenbereich schwerwiegend operiert. Heutzutage gibt es genug minimal- und nichtinvasive Möglichkeiten, wie zum Beispiel das erwähnte Fadenlifting oder Therapien mit Botox™ oder Hyaluronsäure – ohne OP und ohne Skalpell. Insgesamt ist die Anzahl an Behandlungen in diesem Bereich in den letzten Jahren exorbitant gestiegen. Auf jeden Fall kommt die Intimchirurgie immer mehr aus der „Schmuddelecke".

Auf der GAERID Tagung ging es zum größten Teil um das weibliche Geschlecht. Täuscht der Eindruck, dass sich überwiegend Frauen behandeln lassen?
Wir haben einen Männeranteil von schätzungsweise 30 Prozent. Grundsätzlich ist unsere Disziplin ja im Sinne der Frau erfunden worden. Im Laufe der Zeit hat man aber bemerkt, dass man auch Männern helfen kann. Ein Beispiel ist die Penisvergrößerung unter Zuhilfenahme von Fillern, also der Injektion von Hyaluronsäure.

Laut Bundesfamilienministerin Franziska Giffey leben in Deutschland 68.000 Frauen und Mädchen, die von einer Genitalverstümmelung betroffen sind. Wurde das Thema auf Ihrer Tagung auch behandelt?
Ich habe einen Kollegen aus Amsterdam getroffen, der viele dieser geflüchteten Frauen betreut. In vielen Kulturkreisen ist die Genitalverstümmelung fast schon normal. Bei dem rituellen Eingriff werden die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane teilweise komplett entfernt, bis hin zur Klitoris. Die Frauen flüchten nach Europa oder nach Deutschland teilweise vor dem Krieg, teilweise aber auch vor ihren Männern. Bei uns erfahren sie dann, welche Möglichkeiten die moderne Medizin bietet. Diese Art von Operation ist allerdings sehr schwierig – nur wenige Kollegen verfügen über die nötige Expertise.

Ein verhältnismäßig neues Thema ist die Geschlechtsangleichung. Wie groß schätzen Sie den Bedarf an derartigen Operationen ein?
In Deutschland leben ca. 6.000 Transgender, also als Frau oder Mann geborene Menschen, die ein Problem mit ihrer Geschlechtsidentität haben. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist dies eher eine Randgruppe, die durch die mediale Berichterstattung größer wirkt, als sie wirklich ist. Trotzdem schätze ich den Bedarf als sehr groß ein. Zudem ist eine Geschlechtsangleichung sehr komplex. Sie müssen die Person hormonell behandeln, ggf. der Haarentwicklung mit Laser entgegenwirken und natürlich eine Geschlechtsumwandlung per Operation durchführen.

Kommen die Patientinnen und Patienten generell eher aus ästhetischen Gründen zu Ihnen oder weil sie ein medizinisches Problem haben?
Das lässt sich nicht ganz klar trennen. In der Regel sind es nicht rein ästhetische Gründe. Es kommt selten vor, dass eine Frau zu mir kommt und sagt: Mit gefällt das oder jenes nicht, ich möchte das korrigiert haben. Manche Frauen sagen: Ich kann damit nicht Fahrradfahren oder keinen Sport treiben. Bei anderen ist bei einer Geburt etwas eingerissen, und sie werden in der Sauna darauf angesprochen. Und hier kommen wir auch sehr schnell in den medizinischen Bereich, da Sex natürlich auch im Kopf stattfindet und ein psychologischer Aspekt mitschwingt. Wenn wir in solchen Fällen helfen können, dann ist das eine gute Sache, da ein Eingriff auch eine Auswirkung auf die Paarbeziehung hat.

Was würden Sie sagen, sind die häufigsten Eingriffe im Bereich der Intimchirurgie?
An Nummer eins steht immer noch die Schamlippenkorrektur. Gerade nach der Geburt verspüren viele Frauen den Wunsch, etwas machen zu lassen. An zweiter Stelle steht die Behandlung einer Inkontinenz, die oft ebenfalls mit der Schwangerschaft und der Geburt eines Kindes einhergeht. Aber auch im Alltag kann es zu einer Blasenschwäche kommen. Hormonelle Veränderungen, insbesondere durch Östrogene bedingt, können zu einer Erschlaffung der Beckenbodenmuskulatur führen und somit zu einer Inkontinenz.

Frau Dr. Schlossberger, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Kontakt

Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland (GAERID e.V.)
Industriestraße 22
27211 Bassum
info@gaerid.de
www.gaerid.de

waveguide GROUP

Next Generation Laser Systems

newwave – moderne Lasersysteme für innovative Praxen

Hochleistungslaser liefern die perfekte Kombination aus Fluence, Impulsdauer, Spotgröße und auch Hautschutz für die jeweilige Indikationsstellung.

waveguide medical systems GmbH Deutschland

Konrad-Zuse-Platz 8, 81829 München
Telefon +49 / 89 / 20 70 42 45 5
Fax +49 / 89 / 20 70 42 45 6

info@waveguide-medical.de
www.waveguide-medical.com